

# *Kleines Paradies auf Erden*

Stattliche Weinhöfe, uraltes Kulturland und eine wunderschöne Natur prägen das malerische Dorf Montan. Hier scheint die Sonne erwiesenermaßen öfter als anderswo und die Zeit folgt einem gemütlicheren Takt. Wer genussvoll und naturnah entschleunigen möchte, ist hier am richtigen Ort.

Mit seinen alten Häusern, manche etwas schief und dicht aneinandergedrängt, den romantischen Gässchen, plätschernden Dorfbrunnen und dem traumhaften Panoramablick übers Etschtal bis zum Kalterer See bietet das historische Dorfsensemble von Montan ein idyllisches Gesamtbild. Sanft zwischen Weinhängen eingebettet liegt es auf einer kleinen Anhöhe über dem Südtiroler Unterland. Originelle architektonische Details aus vergangenen Jahrhunderten offenbaren sich dem aufmerksamen Betrachter an allen Ecken. Ruhig ist es hier und friedlich. Die parallel verlaufenden Rebzeilen auf den Hügeln und Terrassen rund um den Ort geben der Landschaft ihre typische Struktur. Zwischen den Weinbergen sitzen alte Bauernhöfe, Kirchtürme ragen hie und da in den Himmel und überall finden sich schöne Plätzchen mit Ausblick. Über der pittoresken Idylle wacht das Schloss Enn, mächtig und erhaben, als würde es den kleinen Ort unter sich keinesfalls aus den Augen lassen wollen.

### **Achtsam & nachhaltig**

Montan hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Charakteristische zu bewahren. Denn dass der Ort etwas Besonderes ist, weiß man hier genau. Riesige Hotelanlagen sucht man im beschaulichen Dorf vergeblich. Stattdessen bieten familiäre Pensionen oder niveauvolle Gasthäuser Zimmer mit persönlicher Atmosphäre. Gemütliche Restaurants und Pizzerien zaubern mit regionalen Produkten kulinarische Spezialitäten auf hohem Niveau, und Spazierwege führen zu Plätzen, an denen man noch Einsamkeit genießen kann. Achtsam und nachhaltig praktiziert man in Montan die sanfte Variante des Tourismus, bei der Besucher sich in einem authentischen Umfeld wie zuhause fühlen können. Qualität und Gastfreundschaft werden dabei großgeschrieben.

### **Zwischen Biotop & Naturpark**

Landschaftlich kann Montan mit Exklusivem aufwarten. Das Gemeindegebiet reicht von der submediterranen bis in die subalpine Zone.

Das Biotop Castelfeder, zwischen Talsohle und Dorf gelegen, ist ein mediterran anmutendes Naturwunder, das mit seinen knorrigen Flaumeichen, Felsformationen, Schilfteichen, dem artenreichen Trockenrasen und einer bunten Tierwelt unendliche Entdeckungsmöglichkeiten bietet. Im Naturpark Trudner Horn laden zahlreiche Wandermöglichkeiten dazu ein, duftende Wälder, blühende Almwiesen und stille Moore zu durchstreifen, und dabei die vielfältigste Tier- und Pflanzenwelt aller Naturparke in Südtirol zu beobachten. Verbindungs-

## Regionalität, Qualität und Gastfreundschaft werden in Montan großgeschrieben.







**Der Weiler Pinzon liegt inmitten von Weinbergen. Von hier hat man einen grandiosen Ausblick übers Land.**

weg zwischen beiden Naturjuwelen ist die alte Fleimstal-Bahntrasse. Im Ersten Weltkrieg zur Versorgung der Dolomitenfront gebaut, wurde die Bahn vor rund 60 Jahren aufgelassen. Heute dient die Trasse mit dem atemberaubenden Talblick den Erholungssuchenden als Rad- und Spazierweg durch die Naturlandschaft von Montan. Am Eingang zum Fleimstal gelegen ist Montan gleichsam auch Tor zum UNESCO Welterbe Dolomiten.

#### **Bevölkert seit Tausenden von Jahren**

Besiedelt wurde das Gebiet um Montan schon in der Steinzeit. Erste prähistorische Siedlungsspuren und Kultplätze auf dem Hügel von Castelfeder stammen aus dem 5. Jahrtausend v. Chr. Als in der Römerzeit die Via Claudia Augusta als wichtige Route zwischen Norden und Süden direkt an Castelfeder vorbeiführte, nahm die Bevölkerung stetig zu. Gräberfelder belegen dies. Zu dieser Zeit wurde auf der höchsten Erhebung von Castelfeder ein befestigter Siedlungsplatz errichtet, das Castrum, welches bis zum Frühmittelalter immer weiter ausgebaut wurde. Die Reste der damals konstruierten Ringmauern, die „Ku-

chelen“, kann man heute noch sehen. Auch die Ruine der Barbarakapelle stammt aus dieser Zeit.

Ab dem 12. Jahrhundert prägten die Edelfreien von Enn die Montaner Dorfentwicklung bedeutend mit. Sie erbauten zuerst das Schloss Kaldiff, wenig später anstelle einer älteren Burg das neue Schloss Enn.

#### **Weinbau bestimmt das Leben**

Im Mittelalter und der frühen Neuzeit ist Montan geprägt vom landwirtschaftlichen Leben. Die einheimischen Bauern halten Vieh, bauen Getreide an, Gemüse, auch Flachs zur Textilherstellung. Weinbau gibt es in der Gegend schon seit der Römerzeit. Ab dem Spätmittelalter, als das Wegenetz weiter ausgebaut wurde, exportieren Montaner ihren Wein in nördliche Gebiete. Beinahe jeder Bauer kellert selbst ein und hat seine fixen Abnehmer. Lieferungen bis nach Nordtirol und Bayern in dieser Zeit sind schriftlich bezeugt. So dürfte es der Weinexport gewesen sein, der im 15. und 16. Jahrhundert zum Wohlstand der Bauern in Montan geführt hat. Stumme Zeugen dieser Zeit sind die eindrucksvollen und ungewöhn-

lich großen Höfe, die damals erbaut worden sind. Mit doppelbölgigen Fenstern, gotischen Türen, Erkern oder kleineren Fassadenmalereien sind sie kunstvoll gestaltet. In vielen Höfen sind die gotischen Wohnstuben noch nahezu vollständig erhalten. Nachgedunkeltes Holzgetäfel, Kasettendecken mit verzierendem Schnitzwerk, kunstvoll gekachelte Stubenöfen und Holztruhen machen sie einzigartig. Bis heute ist der Weinbau ein dominierendes Lebenselement in Montan. Die heimischen Blauburgunder-Lagen gehören zu den besten in ganz Italien.

### Kulturschätze

In Montan und seinen umliegenden Weilern kann man abseits vom Massentourismus kunsthistorische Schönheiten bestaunen. Vor allem der malerische Weiler Pinzon ist in seiner Eigenheit unnachahmlich. Rund um die wunderschöne gotische St.-Stefanskirche drängen sich alte Ansitze. Der typische Ockerfarbton der dicken Mauern ist stimmiger Hintergrund für die in allen Farben blühenden Bauerngärtchen. In der Kirche von Pinzon befindet sich der berühmte Flügelaltar von Hans Klocker.

Entstanden um 1490 gehört er zu den schönsten Flügelaltären in Tirol. Weiter bergwärts liegt der Weiler Gschnon, Ausgangspunkt für viele Wanderungen in den Naturpark. Hier haben Kapuziner aus Neumarkt im 17. Jahrhundert ein malerisches kleines Kloster für ihre Sommerfrische gebaut. Noch heute wird es vom Orden geführt. Der Weiler Glen beherbergt die kleine Hofkapelle zu den Hl. Kosmas und Damian. Überall finden sich in den Weilern Gasthöfe oder Buschenschänken, die traditionelle Südtiroler Speisen und heimischen Wein sowie Sitzplätze mit Aussicht über die endlosen Weinterrassen anbieten. Dem Schloss Enn kommt man am besten bei einem Spaziergang über die Bahntrasse nahe. Auf sich wirken lassen kann man es nur von außen, denn für Besucher geöffnet ist es nur an einem einzigen Tag im Jahr: wenn im August das Schlosskonzert der Montaner Musikkapelle in seinem Hof stattfindet.

Ob Landschaft, Kultur, Gaumenfreuden oder Menschen – in Montan findet man unzählige Schätze. Manche offenkundig, andere verborgen und gut gehütet. Man muss nur die Zeit mitbringen, sie zu entdecken. ■

**In vielen Höfen sind die gotischen Stuben noch original erhalten, wie hier beim Gregori im Montaner Unterdorf.**

